

# PHANTASTISCHER REALISMUS



20.5. – 14.9.2008

belvedere

## INHALTSVERZEICHNIS

|       |   |
|-------|---|
| 1     | Ausstellungsdaten                               |
| 2-3   | PHANTASTISCHER REALISMUS                        |
| 4-6   | Der Phantastische Realismus im Kontext          |
| 7-9   | Themen der Ausstellung                          |
| 9-11  | Biografien                                      |
| 12    | Programm zur Ausstellung                        |
| 13    | Ausstellungshighlights                          |
| 14-15 | Öffnungszeiten / Adressen / Tickets / Führungen |

## AUSSTELLUNGSDATEN

|                             |   |
|-----------------------------|---|
| <b>Ausstellungstitel</b>    | <b>PHANTASTISCHER REALISMUS</b>   |
| <b>Ausstellungsdauer</b>    | 20. Mai bis 14. September 2008  |
| <b>Ausstellungsort</b>      | Unteres Belvedere<br>Rennweg 6, 1030 Wien   |
| <b>Exponate</b>             | 168 Werke   |
| <b>Kuratoren</b>            | Matthias Boeckl, Franz Smola  |
| <b>Buch zur Ausstellung</b> | PHANTASTISCHER REALISMUS<br>Hrsg. von Agnes Husslein-Arco. Mit Texten von Matthias Boeckl, Brigitte Borchhardt-Birbaumer, Monika Bugs, Katinka Gratzner, Katharina Schoeller, Franz Smola und einem Vorwort von Agnes Husslein-Arco.<br>244 Seiten, ISBN: 978-3-901508-44-8, € 38<br>(erhältlich in den Shops des Belvedere, <a href="mailto:shop@belvedere.at">shop@belvedere.at</a> ) |

## PHANTASTISCHER REALISMUS

Unteres Belvedere  
20.5. – 14.9.2008

Als eine der bekanntesten Kunstströmungen österreichischer Kunst im 20. Jahrhundert stellt die „Wiener Schule des Phantastischen Realismus“ eine spezielle Variante moderner Malerei dar, die im Surrealismus wurzelt und sich bis heute als bewusste Alternative zur Abstraktion versteht.

Fast fünfzig Jahre nach der ersten großen Ausstellung der Gruppe um Rudolf Hausner, Ernst Fuchs, Wolfgang Hutter, Anton Lehmden und Arik Brauer im Belvedere, die das von Johann Muschik geschaffene Etikett des „Phantastischen Realismus“ etablierte, zeigt das Belvedere heute einen Rückblick auf diese Bewegung. Im Zentrum der Präsentation stehen Wurzeln, Kontext und die ersten, international bekannt gewordenen Werke der Hauptvertreter der „Phantasten“. Die Schau bietet ein repräsentatives Panorama sowohl der frühen Prägungen dieser Künstler als auch der Hauptthemen ihrer Malerei in den beiden entscheidenden Nachkriegsjahrzehnten 1945 bis 1965.

Die Ausstellung beginnt mit einer Reihe von Konfrontationen, die die Beziehungen der Künstler zu bestimmten Etappen der Kunstgeschichte aufzeigt. Die Spätrenaissancemalerei am Hofe Kaiser Rudolfs II. etwa faszinierte die jungen Künstler wegen ihrer bizarren Themen. Ein Blumenbild von Wolfgang Hutter steht einem Komposit-Blumenporträt der Arcimboldo-Nachfolge gegenüber, Peter Paul Rubens' berühmtes Medusenhaupt aus dem Kunsthistorischen Museum trifft auf ein großformatiges Werk mythologischen Inhalts von Ernst Fuchs. Ein zentraler Bezugspunkt für die Wiener „Phantasten“ war auch die Malerei des europäischen Surrealismus der 1930er Jahre. So sind ein Gemälde des Hauptvertreters der „Pittura metafisica“, Giorgio de Chirico, und ein frühes, surrealistisches Bild von Rudolf Hausner nebeneinander zu sehen, ein weiteres Bild von Rudolf Hausner ist einem Gemälde von Salvador Dali gegenübergestellt.



Wolfgang Hutter, *Adam und Eva*, 1955

Der nachfolgende Abschnitt der Ausstellung beschäftigt sich mit der unmittelbaren Vorgeschichte des Phantastischen Realismus während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Einflussreich waren die Vertreter des Magischen Realismus und vor allem Albert Paris Gütersloh, in dessen Atelier an der Akademie der bildenden Künste Wien sich die „Phantasten“ kurz nach 1945 formierten. Hinzuweisen ist auch auf die Arbeit einiger wichtiger Exilösterreicher, die in der surrealistischen Gruppe von André Breton in Paris mitarbeiteten. Wolfgang Paalen ist der prominenteste Vertreter dieser Gruppe, aber auch Greta Freist und Gottfried Goebel, die in den 1940er Jahren explizit

surrealistisch malten und nach 1945 eine wichtige Anlaufstelle für Ernst Fuchs und andere junge „Phantasten“ in Paris boten.

Neben der Meisterklasse von Gütersloh an der Akademie bildete der Wiener „Art Club“ eine weitere wichtige Keimzelle des Phantastischen Realismus. Zwischen 1947 und etwa 1955 versammelte diese Gruppe um ihren Gründungspräsidenten Albert Paris Gütersloh im legendären „Strohkoffer“ unter der American Bar von Adolf Loos in der Wiener Innenstadt einen Großteil der modernen jungen Künstler der Wiener Szene. Kubisten, Realisten und Abstrakte stellten hier nebeneinander aus. In diese Zeit fällt auch der Auftritt der „Hundsgruppe“, einer Künstlergruppe, die sich kurzzeitig um Ernst Fuchs formierte. Arnulf Rainer und Maria Lassnig präsentierten sich als Surrealisten gemeinsam mit den späteren „Phantasten“ und weiteren, heute weitgehend vergessenen Künstlern wie Marie Luise Löblich.



*Arik Brauer, Tanzende Braut, 1956/57*

Der zentrale Abschnitt der Ausstellung ist den Hauptwerken der Phantastischen Realisten gewidmet. Akteure sind die fünf „Klassiker“ der Bewegung, Arik Brauer, Ernst Fuchs, Rudolf Hausner, Wolfgang Hutter und Anton Lehmden, nebst weiteren Vertretern des Umkreises und der Nachfolge. Die Präsentation orientiert sich an thematischen Schwerpunkten wie „Eros und Thanatos“, „Bühne und Labyrinth“, „Sakrales und Mythisches“, „Natur und Landschaft“, die auf die Vielfalt der faszinierenden „Weltsichten“ der Phantastischen Realisten verweisen.

## DER PHANTASTISCHE REALISMUS IM HISTORISCHEN UND ZEITGENÖSSISCHEN KONTEXT

### DIE „ANDERE“ MODERNE

Im Symbolismus um 1900, in der italienischen „Pittura metafisica“, im Surrealismus und im Magischen Realismus der Zwischenkriegszeit beschäftigten sich Künstler mit der Tradition des Magischen, des Phantastischen und des Traumbildes. Von 1930 bis in die 1950er Jahre wurde diese Tradition durch die politischen Diktaturen, aber auch durch dogmatische Tendenzen innerhalb der Moderne oft an den Rand gedrängt. Mit dem Erscheinen von Gustav René Hockes *Die Welt als Labyrinth* 1957 wurde jedoch deutlich, dass die „andere“ Moderne das unausweichliche zweite Gesicht der gesamten modernen Kultur darstellt. Die Wiener „Phantasten“ bezogen sich immer wieder auf diese Tradition. Der Symbolismus eines Odilon Redon oder eines Gustave Moreau zeigt die gleichen „All over“-Wucherungen, die auch Arik Brauer und Ernst Fuchs beschäftigten. Alfred Kubin setzt dämonische Wesen in ebenso unwirkliche Landschaften, wie es Jahrzehnte später Anton Lehmden praktiziert. Rudolf Hausner beschäftigt sich vor allem mit Bildmotiven des Surrealismus und der „Pittura metafisica“.



Ernst Fuchs, *Moses vor dem brennenden Dornbusch*, 1956/57

### TRAUM UND WIRKLICHKEIT SEIT DER RENAISSANCE

Im 16. Jahrhundert entstand der Manierismus als Gegenreaktion auf die klassische Harmonie der Hochrenaissance. Der Manierismus kultivierte bislang nicht kunstwürdige Themen wie den Traum, die Erotik, die Dämonie und die magische Tradition. Die Zentren manieristischer Kunstproduktion lagen in Italien, den Niederlanden und an den Höfen von König Franz I. in Fontainebleau und Kaiser Rudolf II. in Prag. Unter der dünnen Decke weiterhin „klassischer“ Motive zeigten Maler wie Hieronymus Bosch oder Bartholomäus Spranger besonderes Interesse an bizarren und kuriosen Aspekten. Die jungen Wiener „Phantasten“ stellten sich – auch als Reaktion auf die für sie unbefriedigenden Moderne-Dominanten des Kubismus und der abstrakten Malerei – bewusst in diese Tradition. War schon allein die Beschäftigung mit Alten Meistern eine Provokation für die dogmatische Moderne, so vertieften die „Phantasten“ diesen Ansatz noch durch Kenntnis und Weiterentwicklung ihrer historischen Verbündeten von Hieronymus Bosch und der Prager Schule über Arcimboldo bis zu Heinrich Füssli.

## TRAUM UND ALBTRAUM: MAGISCH-SURREALES IM SCHATTEN DER DIKTATUREN

Die europäischen Diktaturen der 1930er Jahre fühlten sich vom anarchistischen Potenzial einer antiklassischen Kunst bedroht. Die beiden einzigen Österreicher, die Mitglieder der surrealistischen Bewegung um André Breton waren, lebten im Exil: Wolfgang Paalen entwickelte die Technik der „Fumage“. Friedrich Kiesler reüssierte als Ausstellungsgestalter der Surrealisten. Eine Querverbindung vom Magischen Realismus zum Surrealismus verkörperten Greta Freist und Gottfried Goebel, die noch vor dem Krieg aus Wien nach Paris gezogen waren. Auch Arnulf Neuwirth, der die Jahre 1937 bis 1942 in Paris und auf den Kanarischen Inseln verbrachte, zählt zu den österreichischen Surrealisten im Umfeld der Breton-Gruppe. 1935 floh der Surrealist Edgar Jené aus Deutschland nach Wien. Nach Kriegsende wurde sein Atelier zum Treffpunkt der Wiener Surrealisten. Bis zu seinem Umzug nach Paris 1950 arbeitete Jené an Max Hölzers *Surrealistischen Publikationen* und Otto Basils *Plan* mit. 1948 organisierte er gemeinsam mit Paul Celan und Arnulf Neuwirth die erste Wiener Surrealismus-Ausstellung.

### ALBERT PARIS GÜTERSLOH WEGBEREITER UND VATERFIGUR

Der 1887 in Wien als Albert Konrad Kiehtreiber geborene Maler, Schauspieler und Dichter Albert Paris Gütersloh repräsentiert wie kein anderer die Kontinuität phantastischen Denkens in der Moderne Österreichs. Über zwei Weltkriege hinweg lebte er eine künstlerische Haltung, die sich der „Phantasmagorie“ verschrieben hatte. Vor seiner Karriere als Maler wirkte er als Schauspieler. 1909 schloss er sich der „Neukunstgruppe“ um Egon Schiele an. 1911 erschien sein expressionistischer Roman *Die tanzende Törlin*. Nach einer Professur an der Kunstgewerbeschule 1930-38, die ihm die Nationalsozialisten entzogen, wurde Gütersloh 1945 an die Wiener Akademie der bildenden Künste als Leiter einer Meisterschule für Malerei berufen. Hier studierten Ernst Fuchs, Arik Brauer, Wolfgang Hutter und Anton Lehmden im berühmten „Turmatelier“. Als Präsident der Wiener Secession und des „Art Clubs“ spielte Gütersloh eine zentrale Rolle in der Zeit des Entstehens des Phantastischen Realismus. Gütersloh starb 1973 in Baden bei Wien.



Rudolf Hausner, *Gelber Narrenhut*, 1955

### ERSTE BÜHNE DER „PHANTASTEN“: DER WIENER „ART CLUB“

Der Wiener „Art Club“ entfaltete seine Aktivitäten vor allem in den Jahren 1948 bis 1953 mit Ausstellungen in der Wiener Zedlitzhalle und im Kellerlokal „Strohkoffer“. Unter der Präsidentschaft von Albert Paris Gütersloh versammelten sich hier alle jungen Wiener Künstler der Nachkriegszeit, die sich der Moderne verpflichtet fühlten. Mitglieder waren unter anderem Gustav Kurt Beck, der die Gründung des Vereins initiierte, Arik Brauer, Greta Freist, Ernst Fuchs, Gottfried Goebel, Rudolf Hausner, Rudolf Hoflehner, Wolfgang Hollegha, Friedensreich Hundertwasser, Wolfgang

Hutter, Fritz Janschka, Edgar Jené, Maria Lassnig, Anton Lehmden, Josef Mikl, Arnulf Neuwirth, Arnulf Rainer, Johanna Schidlo, Curt Stenvert, Gerhard Swoboda, Carl Unger, Peppino Wieternik und Fritz Wotruba. Zunächst stellten im „Art Club“ noch sämtliche Fraktionen der jungen Nachkriegsmoderne nebeneinander aus, bald schien er den Surrealisten jedoch zu unverbindlich. Als Erste traten 1948 Neuwirth, Jené und Pointner aus. 1951 folgte die „Hundsgruppe“ um Fuchs, Brauer, Rainer und Lassnig.



Anton Lehmden, Panzerschlacht (Kriegsbild III),  
1954-56

#### RADIKALE SECESSION VOM „ART CLUB“: DIE „HUNDSGRUPPE“

Bereits drei Jahre nach seiner ersten Ausstellung schien der „Art Club“ den jungen Avantgardisten zu unverbindlich. Die daraufhin um Ernst Fuchs gegründete „Hundsgruppe“ (zuerst „Cave canem“, inspiriert durch altrömische Mosaiken) stellte einmalig Ende März 1951 aus. Beteiligt waren Arik Brauer, P. W. Candarin (Peppino Wieternik), Ernst Fuchs, Anton Krejcar, Wolfgang Kudrnovsky, Maria Lassnig, Arnulf Rainer, Hilda Sapper und Daniela Rustin (Marie Luise Löblich). Die Ausstellung, zu der eine Mappe mit 16 Druckgrafiken erschien, erregte durch ihre provokante Inszenierung große Aufmerksamkeit. Hans Weigel beschrieb dies als „Exzesse einiger Surrealschüler“, der Kritiker Jorg Lampe als „dadaistische Gebarung“.

## THEMEN DER AUSSTELLUNG

### SAKRALES UND MYSTISCHES

Für Ernst Fuchs bildet die Bibel eine der wichtigsten Inspirationsquellen. In altmeisterlicher Technik malt Fuchs Heiligenallegorien, die den Ernst und die Feierlichkeit byzantinischer Ikonen ausstrahlen. In der Gestalt eines jüdisch-christlichen Märtyrers sieht sich der Künstler häufig mit apokalyptischen Szenen konfrontiert, die auf die traumatischen Erlebnisse der Kriegszeit und die Leiden des jüdischen Volkes hinweisen. So erzielt Fuchs mit seiner großformatigen Zeichnung *Schädelstätte* aus dem Zyklus *Die Metamorphose der Kreatur* eine „phantastische Umkehrung einer traditionellen, mörderisch-antijüdischen Ikonographie“ (Felicitas Heimann-Jelinek). Neben dem Sakralen ist die Magie für viele Vertreter des Phantastischen Realismus eine wichtige Inspirationsquelle. Kurt Regschek ruft einen Magier auf den Plan, der als furchterregender Held aus dem Reich der Finsternis erscheint. Subtiler ist die Botschaft des Bildes *Goldene Götze* von Arik Brauer, der zufolge sich die Menschen von den Götzen des Geldes und der Macht blenden lassen.

### NATUR UND LANDSCHAFT

Anton Lehmdens Landschaften erscheinen als Capriccios in der Tradition manieristischer Übersteigerung. Sie erzählen von absonderlichen Facetten der Natur und stecken voller Anekdoten. Die Landschaft gebärdet sich als bizarre Akteurin: „Sie spaltet sich, explodiert vulkanartig, stößt Teile aus, sie speit Erdschollen in die Lüfte, sie gebiert Landstücke, Ableger, sie entlässt sie in den Raum, wo sie ruhig durch die Luft segeln“ (Alfred Schmeller). Die Phantasie des Künstlers verbindet sich mit dem registrierenden Blick eines Kartografen, der die Phänomene der Erdoberfläche exakt festhält. Zuweilen finden sich auch merkwürdige Fremdkörper in der Natur, kristalline Edelsteine und visionäre Erscheinungen. Gleichsam phantastisch wirken auch die Landschaftsbilder Arik Brauers. Übersät mit einer Vielzahl von Figuren und Kreatürlichem konfrontieren sie den Betrachter mit einer unüberschaubaren Fülle von Eindrücken. Wolfgang Hutterers Landschaften scheinen hingegen wie gepflegte Gärten, in denen jedes Pflänzchen, jedes Blatt seinen festen Platz hat.



Max Ernst, *Das Gastmahl der Sphinx*, 1940

### ALLEGORIE UND ERZÄHLUNG

Arik Brauer ist der große Geschichtenerzähler unter den Wiener „Phantasten“ - mit einer geheimnisvollen Bildsprache, die an den Zauber persischer Miniaturen erinnert. Seine Bilder sind übersät von einer Vielzahl winziger Figuren, eigentümlicher Gewächse und merkwürdiger frucht- und käferhafter Motive. Er schöpft aus dem Reich der Fabel und der Historie genauso wie aus dem aktuellen politischen Geschehen. Im Triptychon *Zurück vom Mond* etwa transkribiert er die

Ereignisse der damals mit Spannung verfolgten Mondlandung ins Märchenhaft-Phantastische. Anton Lehmdens weiträumige Weltlandschaften sind Allegorien über das Werden und Vergehen der Natur. In Wolfgang Hutters Darstellungen herrscht eine künstliche, puppenhafte Atmosphäre, die an einen flüchtigen Tagtraum erinnert.

## BÜHNE UND LABYRINTH

Wolfgang Hutters Bilder lassen auf geheimnisvolle Bühnen blicken. Hier sieht alles künstlich aus, wie eine „Szenerie, die aus Plastik und Papiermaché, aus Marmorschiff und Krepp-Papier, aus Bändern und Perlen gemacht ist“ (Johann Muschik). Ein frühes Hauptwerk Hutters ist das Bild *Theater*, das die Welt des schönen Scheins in allen Facetten schildert. Auch in vielen Bildern von Helmut Leherb präsentieren sich die Protagonisten wie Darsteller auf einer Bühne. Die Figuren erscheinen bizarr und surreal und stellen kühne metaphorische Zusammenhänge her. Auch in Ernst Fuchs' Bildern finden sich immer wieder Figuren, die wie auf einer Bühne bedeutungsvoll deklamieren. Rudolf Hausners komplexe Bildthemen erscheinen vielfach rätselhaft, labyrinthisch. Ein Bild Hausners trägt den Titel *Labyrinth*. In dieser Darstellung bilden für einen heranwachsenden Knaben die „Schächte der Vergangenheit“ eine tiefgründige Bedrohung. Die Rätselhaftigkeit des Labyrinths, die bereits im Manierismus ein Lieblingsthema der Künstler war, wird von den „Phantasten“ eingehend thematisiert.



Helmut Leherb, *Déjeuner chez Leherb*, 1965-67

## ICH UND WIR – PORTRÄTS DER „PHANTASTEN“

Rudolf Hausners berühmte *Adam*-Darstellungen gehen über bloße Selbstporträts weit hinaus und können als eine Art „Entwicklungsroman in Fortsetzungen“ verstanden werden. *Adams* Antipode ist der *Narrenhut*. In diesem metaphorischen Selbstporträt erlebt sich der Künstler als passiv und von der Welt abgewandt. Ernst Fuchs erinnert im Bildnis seines Vaters mit hebräischer Inschrift an dessen Schicksal während der Nazidiktatur. Das Bild *Allegorie* ist das Porträt des Industriellen und Kunstmäzens Manfred Mautner-Markhof in surrealer Kostümierung. In die Szene *Hiob und das Urteil des Paris* hat Fuchs unter anderem die Porträts Albert Paris Güterslohs und Heimito von Doderers integriert. Das Bildnis *Mann im Gas* von Arik Brauer erinnert an dessen von den Nationalsozialisten im Konzentrationslager ermordeten Vater. Seine Ehefrau Neomi erscheint als tanzende Braut in orientalischer Umgebung. Die Bildnisse von Anton Lehmden verstehen sich als markante Charakterstudien.

## BIOGRAFIEN (Auswahl)

ERICH (ARIK) BRAUER

4. 1. 1929 Wien

lebt in Wien, Paris und Ein-Hod (Israel)

1945–1946 studierte Brauer an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Robin Christian Andersen, 1946–1951 bei Albert Paris Gütersloh.

1947 trat der Künstler dem neu gegründeten „Art Club“ bei.

1949 debütierte er im Zuge einer Ausstellung des „Art Club“ in der Wiener Zedlitzhalle.

Ab 1950 folgten ausgedehnte Studienreisen nach Frankreich, Spanien, Israel und Griechenland.

1951 beteiligte er sich an der Ausstellung der „Hundsgruppe“.

1952–1955 lebte Brauer in Israel und 1958–1964 in Paris.

1964 erwarb er ein Haus in Ein-Hod (Israel), das heute neben Wien und Paris sein dritter Wohnsitz ist.

1985–1997 war Brauer an der Akademie der bildenden Künste Wien als Professor tätig.

Brauer versteht sich nicht nur als Maler, sondern gleichzeitig als Architekt, Grafiker, Bühnenautor, Dichter, Liedermacher und Chansonsänger. Mythen und die Geschichte des Judentums bilden die Grundlage seiner Entwicklung. Er transformiert sie in eine Atmosphäre, die besonders das märchenhafte Element hervorhebt.

ERNST FUCHS

13. 2. 1930 Wien

lebt in Wien und Monte Carlo

1944 nahm Fuchs Unterricht in der Malschule St. Anna bei Professor Fröhlich, bevor er 1945 an der Akademie der bildenden Künste Wien in die Klasse von Robin Christian Andersens eintrat.

1946–1950 folgte das Studium bei Albert Paris Gütersloh. Fuchs war Mitbegründer des „Art Club“.

1946 fand bereits seine erste Einzelausstellung statt.

1948 begründete Fuchs zusammen mit Wolfgang Hutter, Arik Brauer, Rudolf Hausner und Anton Lehmden die „Wiener Schule des Phantastischen Realismus“.

1949–1961 lebte Fuchs in Paris.

1951 gründete er die „Hundsgruppe“.

Ab 1958 leitete er die Galerie „Ernst Fuchs stellt vor“ in der Millöckergasse in Wien VI.

1959 wurde das „Pintorarium-Manifest“ mit Friedensreich Hundertwasser und Arnulf Rainer ediert.

Ab 1970 arbeitete Fuchs auch plastisch und mit Musik, schuf Bühnenbilder und Theaterkostüme, Möbel und Inneneinrichtungen. In den späten 1970er Jahren änderte sich Fuchs' Stil hin zu Bildkompositionen, die er vor allem der Mythologie entnahm.

1988 wurde die Otto-Wagner-Villa in Wien-Hietzing als Privatmuseum für die *Sammlung Ernst Fuchs* eröffnet.

## RUDOLF HAUSNER

4. 12. 1914 Wien – 25. 2. 1995 Mödling/Wien

1931–1936 studierte Hausner bei Karl Fahringer und Karl Sterrer an der Akademie der bildenden Künste Wien.

1938 verhängte die Reichskulturkammer ein Ausstellungsverbot über ihn.

1941–43 wurde er zum Kriegsdienst einberufen.

1947 schloss sich Hausner dem „Art Club“ an. Seine erste Ausstellung fand gemeinsam mit Ernst Fuchs und Fritz Janschka 1946 im Wiener Konzerthausfoyer statt. Er bildete mit Ernst Fuchs, Wolfgang Hutter, Fritz Janschka und Edgar Jené den surrealistischen Zweig im „Art Club“, später schlossen sich Anton Lehmden und Arik Brauer an.

1965–80 war Hausner Professor an der Hochschule für bildende Künste Hamburg, 1968–80 unterrichtete er zudem an der Wiener Akademie der bildenden Künste.

Hausner hatte ein besonderes Naheverhältnis zum Surrealismus und unterhielt Kontakte zu René Magritte, Paul Delvaux und Viktor Bauer. Er versuchte, die gleichwertige Existenz bewusster und unbewusster Prozesse darzustellen, geriet aber in Konflikt mit der orthodoxen surrealistischen Ideologie. Zeit seines Lebens beschäftigte er sich mit dem Ego und Alter Ego des Menschen und mit dessen Enträtselung.

## WOLFGANG HUTTER

13. 12. 1928 Wien

lebt in Wien

Ab 1945 studierte Hutter an der Akademie der bildenden Künste Wien, zunächst ein Semester bei Robin Christian Andersen und anschließend bis 1954 in der Meisterklasse seines leiblichen Vaters Albert Paris Gütersloh.

1946 fand die Begegnung mit Rudolf Hausner und Edgar Jené statt.

1947 gehörte Hutter zu den Gründungsmitgliedern des „Art Club“, in dessen Rahmen 1947 seine erste Ausstellung mit Ernst Fuchs, Rudolf Hausner und Fritz Janschka stattfand.

Ab 1958 entwarf Hutter zahlreiche Bühnenbilder und Ausstattungungen für Oper und Theater.

Ab 1966 war Hutter Dozent an der Hochschule für angewandte Kunst, 1974–1996 ebendort ordentlicher Professor.

Stilistisch steht Hutter seinem ehemaligen Lehrer Albert Paris Gütersloh nahe und führt dessen kapriziösen Stil fort. Hutter entwarf auch Bildteppiche, Mosaik sowie das monumentale Wandbild *Von der Nacht zum Tag* im Salzburger Festspielhaus.

## ANTON LEHMEN

2. 1. 1929 Neutra (Nitra/Slowakei)

lebt in Deutschkreutz (Burgenland)

1945 kam Lehmen nach Wien und begann sein Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien, zuerst bei Robin Christian Andersen und 1946–1950 bei Albert Paris Gütersloh.

Ab 1948 war er Mitglied des „Art Club“.

1959/60 reiste er nach Rom und 1961 nach Istanbul, wo er 1962 – 1963 an der Akademie für angewandte Kunst lehrte.

1966 kaufte Lehmen das Schloss Deutschkreutz im Burgenland.

1971–97 war er Professor an der Akademie der bildenden Künste Wien.

Lehmen bedient sich vorwiegend grafischer Mittel, die auch in der Ölmalerei vorherrschend sind. Charakteristisch für den Künstler sind großräumige, menschenleere Weltlandschaften mit bizarren, surrealen Erdformationen. Die Themen behandeln auch Kriegseignisse und Naturkatastrophen. Lehmen schuf weiters zahlreiche Radierungen mit topografischen Motiven, etwa von Rom, Istanbul und Wien.

## PROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

### PHANTASTEN SPEZIAL

#### *Phantastisches Leben - Lesung*

Ernst Fuchs, Gründungsmitglied der „Wiener Schule des Phantastischen Realismus“, liest aus seiner Autobiografie und seinen Gedichten.

Mittwoch, 25. Juni, 19.30 Uhr, Veranstaltungsbeitrag: € 15 (inkl. Eintritt)

#### *Ein Abend mit Arik Brauer*

Das Multitalent Arik Brauer erzählt über die Gründungstage der „Wiener Schule des Phantastischen Realismus“

und präsentiert Chansons aus seinem reichen musikalischen Repertoire.

Mittwoch, 27. August, 19.30 Uhr, Veranstaltungsbeitrag: € 15 (inkl. Eintritt)

### ÜBERBLICKSFÜHRUNGEN

Anhand ausgewählter Werkbeispiele werden die Höhepunkte der Sonderausstellung präsentiert.

Jeden Samstag, Sonntag, Feiertag um 15 Uhr

Dauer: 1 Stunde, Führungsbeitrag: € 4, Anmeldung nicht erforderlich

### THEMENFÜHRUNGEN

Ausführliche thematische Auseinandersetzungen erläutern spezielle Aspekte der Ausstellung.

#### *Art Club - ein Mythos und seine Folgen*

Innerhalb der österreichischen Kulturszene der Nachkriegszeit galt die Wiener Künstlervereinigung „Art Club“ als eine der wichtigsten Plattformen für junge Maler, Bildhauer, Autoren und Musiker.

Donnerstag, 29. Mai, 16.30 Uhr

#### *Traum und Träumer*

Die Wurzeln des Phantastischen Realismus finden sich in Darstellungen vom Manierismus des 16. Jahrhunderts bis zum Surrealismus des 20. Jahrhunderts.

Donnerstag, 19. Juni, 16.30 Uhr

#### *Die vergessenen „Phantasten“*

Die „Phantasten“, unter ihnen auch heute weniger bekannte Künstler, formierten sich in der Aufbruchsbewegung der unmittelbaren Nachkriegszeit in Wien als „andere Seite“ der Moderne.

Donnerstag, 4. September, 16.30 Uhr

Dauer: 1 Stunde, Führungsbeitrag: € 4, Anmeldung erforderlich

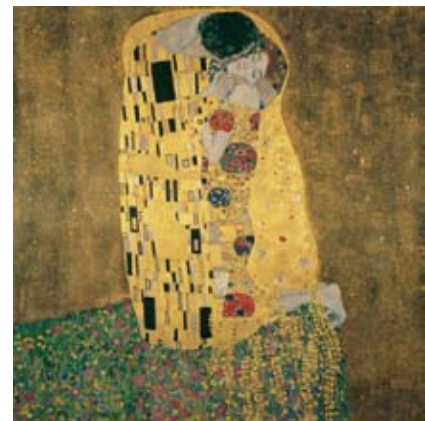
## AUSSTELLUNGSHIGHLIGHTS

### GUSTAV KLIMTS MEISTERWERK FEIERT GEBURTSTAG

Oberes Belvedere  
Sommer 2008

Der Kuss wird 100 Jahre alt! Das mythenumrankte Meisterwerk von Gustav Klimt entstand 1908 - und wurde noch im selben Jahr für die Sammlung des Belvedere (damals Moderne Galerie) erworben. Der Kuss entstand am Höhepunkt der Beziehung zwischen Emilie Flöge und Gustav Klimt, nach einem besonders glücklichen Sommer am Attersee. Wie nah sie sich wirklich gekommen sind, ist ein Geheimnis. Ein eng umschlungenes Paar auf goldenem Grund, eine intime Geste - doch einer der Körper scheint sich abzuwenden...

Der Kuss wird, umrahmt von anderen Darstellungen mit dem Motiv des Kusses in der Kunst, im Oberen Belvedere in seiner ikonografischen Tradition, seinem Kontext präsentiert. Die Gegenüberstellung veranschaulicht, dass Klimt trotz aller formalen und inhaltlichen Vorbilder eine eigene Auffassung in seiner unverwechselbaren Formensprache zum Ausdruck brachte.



*Gustav Klimt, Der Kuss 1907/08*

### GUSTAV KLIMT UND DIE KUNSTSCHAU 1908

Unteres Belvedere  
1. Oktober 2008 bis 18. Januar 2009

1908 wurde in Wien das 60-jährige Thronjubiläum Kaiser Franz Josefs gefeiert. Zu diesem Anlass gab es eine Vielzahl an kulturellen Veranstaltungen - darunter die Kunstschau der Klimt-Gruppe, die bis heute von dem Mythos einer bahnbrechenden Schau der Wiener Moderne umgeben ist. Innerhalb kurzer Zeit entwickelte das Ausstellungskomitee um Gustav Klimt ein Programm und organisierte ein Ausstellungsgelände im Zentrum Wiens. Die Gestaltung der Räume, in denen Werke von mehr als 130 Künstlern ausgestellt wurden, übernahmen u.a. Koloman Moser, Alfred Roller und Carl Otto Czeschka. Eines der Hauptwerke, Der Kuss von Gustav Klimt, wird in der Ausstellung Arbeiten von Mitgliedern der Klimt Gruppe (Josef Hoffmann, Carl Moll, Wilhelm List, Adolf Hölzel u.a.) und jungen Talenten wie Heinrich Schröder, Oskar Kokoschka oder Max Oppenheimer gegenübergestellt. Ein besonderes Augenmerk wird auf das Kunstgewerbe und die Graphik gelegt: Der Raum der Wiener Werkstätte sowie der sogenannte „Plakatraum“ sollen für die Ausstellung rekonstruiert werden.

## ÖFFNUNGSZEITEN / ADRESSEN / TICKETS / FÜHRUNGEN

### ÖFFNUNGSZEITEN

*Oberes Belvedere*  
Täglich 10 bis 18 Uhr

*Unteres Belvedere und Orangerie*  
Täglich 10 bis 18 Uhr  
Mittwoch 10 bis 21 Uhr

*Prunkstall*  
Aus konservatorischen Gründen:  
Täglich 10 bis 12 Uhr  
und nach Voranmeldung

*Augarten Contemporary*  
Donnerstag bis Sonntag 11:00 bis 19:00 Uhr

### ADRESSEN

*Oberes Belvedere*  
Sammlung  
Prinz Eugen-Straße 27  
1030 Wien

*Unteres Belvedere*  
Prunkräume, Ausstellungen Orangerie, Prunkstall, Schatzhaus Mittelalter  
Rennweg 6  
1030 Wien

*Augarten Contemporary*  
Gustinus Ambrosi-Museum  
Scherzerg. 1a  
1020 Wien

### TICKETS

*Belvedere-Kombi-Ticket*  
(Oberes Belvedere, Unteres Belvedere, Orangerie, Prunkstall, Augarten Contemporary)

|  |         |
|--|---------|
| Erwachsene   | € 12,50 |
| Gruppen ab 10 Personen                                 | € 9,50  |
| Senioren ab 60   | € 9,50  |
| Studenten bis 27                                       | € 8,50  |
| Familienticket<br>(2 Erwachsene + Kinder bis 18 Jahre) | € 25,-  |
| Jugendliche (6 bis 18 Jahre)                           | € 5,-   |
| Kinder bis 5 Jahre frei                                |         |

### *Oberes Belvedere*

Sammlung, Marmorsaal

|  |        |
|--|--------|
| Erwachsene   | € 9,50 |
| Gruppen ab 10 Personen                                 | € 7,50 |
| Senioren ab 60   | € 7,50 |
| Studenten bis 27                                       | € 6,-  |
| Familienticket<br>(2 Erwachsene + Kinder bis 18 Jahre) | € 20,- |
| Jugendliche (6 bis 18 Jahre)                           | € 3,-  |
| Kinder bis 5 Jahre frei                                |        |

### *Unteres Belvedere*

(Sonderausstellungen, Orangerie, Prunkräume, Prunkstall)

|  |        |
|--|--------|
| Erwachsene   | € 9,50 |
| Gruppen ab 10 Personen                                 | € 8,-  |
| Studenten bis 27                                       | € 6,50 |
| Familienticket<br>(2 Erwachsene + Kinder bis 18 Jahre) | € 20,- |
| Jugendliche (6 bis 18 Jahre)                           | € 3,-  |
| Kinder bis 5 Jahre frei                                |        |

### *Augarten Contemporary*

Gustinus Ambrosi-Museum

|            |       |
|------------|-------|
| Erwachsene | € 5,- |
|------------|-------|

Online-Ticket Service auf [www.belvedere.at](http://www.belvedere.at)

### ERREICHBARKEIT

#### *Oberes Belvedere*

Flughafen Wien Schwechat: Bus, Station Südbahnhof  
Bahn: Südbahnhof  
Straßenbahn: D, Haltestelle Schloss Belvedere;  
18/0, Haltestelle Südbahnhof  
Bus: 13A, 69A, Haltestelle Südbahnhof  
U-Bahn: U1, Südtirolerplatz

#### *Unteres Belvedere*

Straßenbahn: 71, Haltestelle Unteres Belvedere  
Straßenbahn: D, Haltestelle Am Heumarkt

#### *Augarten Contemporary*

Gustinus Ambrosi-Museum  
U-Bahn: U2, Taborstraße  
Straßenbahn: N und 5, Haltestelle Am Tabor

## FÜHRUNGEN

### *Führungen in der Sammlung oder Sonderausstellung*

Gruppenführung  
Dauer 60 Minuten,  
Gruppengröße max. 25 Personen € 70,-  
Sollten Sie eine Kombination von mehreren Sammlungsbe-  
reichen oder Themen wünschen, ist dies nach Absprache  
ebenfalls möglich.

### *Fremdsprachen*

Führungen werden in Deutsch, Englisch, Französisch, Ita-  
lienisch, Tschechisch, Polnisch und Russisch sowie mit Si-  
multanübersetzung in Gebärdensprache angeboten.

### *Gruppengröße*

Die maximale Gruppengröße beträgt 25 Personen. Sollte  
Ihre Gruppe mehr als 25 Personen umfassen, arrangieren  
wir zeitgleich gerne weitere Führungen. Im Rahmen von  
Sonderausstellungen verwenden unsere Kunstvermittle-  
rInnen bei Bedarf ein akustisches Führungssystem, um die  
Atmosphäre innerhalb der Säle so angenehm wie möglich  
zu gestalten.

### *Anmeldung / Buchung*

Wir bitten, Ihre Führung mindestens eine Woche vor dem  
geplanten Termin bei uns anzumelden.

### *Storno-Bedingungen*

Bei Kontaktnahme bis zu zwei Tagen vor dem gebuchten  
Termin ist eine Stornierung kostenlos, danach 50% Un-  
kostengebühr. Bei Nichterscheinen der Gruppe ohne Kon-  
taktnahme 100% Stornogebühr.

### *Information und Booking*

T + 43 (1) 79 557 134  
F + 43 (1) 79 557 136  
public@belvedere.at

## SPECIAL FÜR FREMDENFÜHRER

Fremdenführer erhalten im Belvedere mit gültigem Aus-  
weis freien Eintritt.

Aus organisatorischen Gründen ersuchen wir auch Grup-  
pen in Begleitung von eigenen Fremdenführern um eine  
Anmeldung ihres Besuches (T +43 (1) 79 557 134, public@  
belvedere.at).

Besuchen Sie die vom Künstler Peter Sandbichler gestal-  
tete B-Lounge im Unteren Belvedere mit Ihrer Gruppe!  
Gegen Vorweis Ihres Ausweises erhalten Sie ein Getränk  
Ihrer Wahl!

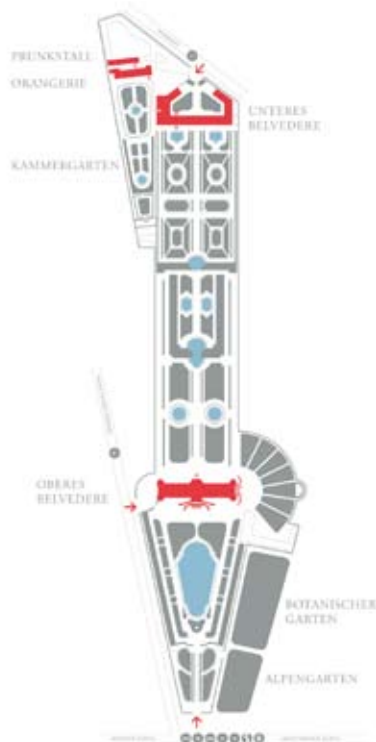
## EVENTS IM BELVEDERE - BELVEDERE AT NIGHT

Schenken Sie Ihren Gästen und Freunden einen auße-  
rgewöhnlichen Abend in einer der schönsten Barockanlagen  
Europas. Verbinden Sie kulinarische Genüsse mit einem  
besonderen Kunsterlebnis

## VOUCHERVEREINBARUNGEN

Vouchervereinbarungen sind auf Anfrage möglich. Gerne  
laden wir Sie zu einem persönlichen Gespräch ins Belve-  
dere ein.

T: +43 1 79557 135  
F: +43 1 79557 121  
E: tourism@belvedere.at



## KONTAKT

T: +43 1 79557 135  
F: +43 1 79557 121  
E: tourism@belvedere.at